

Ode an die (Lebens)Freude

Jean-Philippe Devise schildert in seinem Buch eine Philosophie zum Glücklichsein

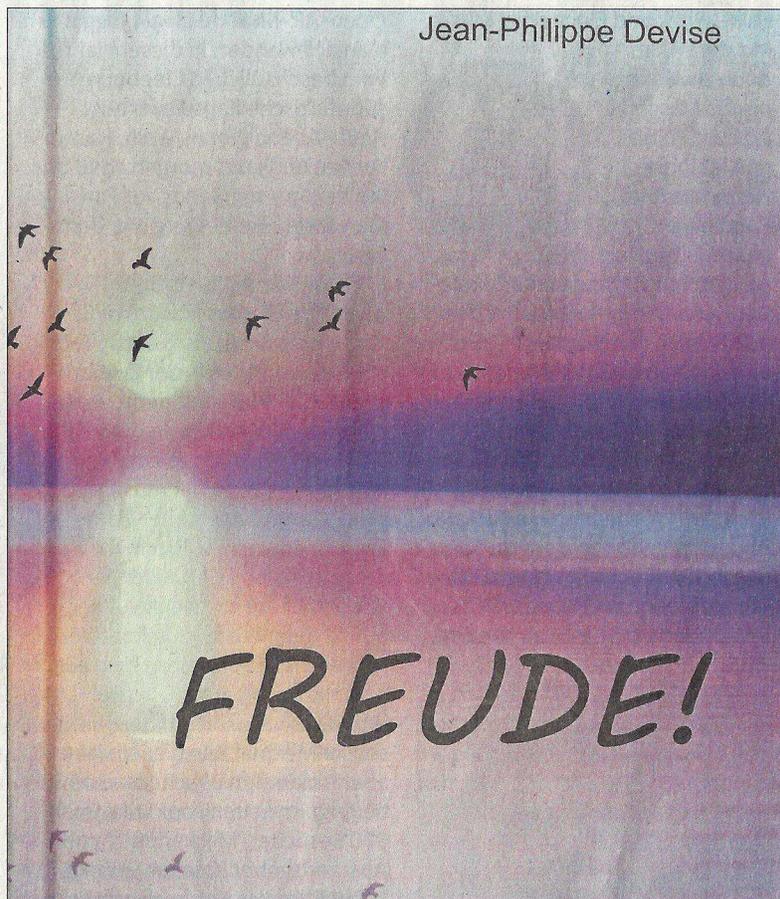
■ Jean-Philippe Devise hat schon einige Bücher geschrieben. Romane, Erzählungen und Kinderbücher. Er ist gebürtiger Franzose, lebt in Spirkelbach und schreibt auf Deutsch. Kinderbücher hat er schon in „seinen“ zwei Sprachen herausgebracht, aber auch eines, „Jens, der kleine Künstler“ auf Deutsch und Arabisch. Auch ein Kinderbuch auf Russisch hat er geschrieben.

Sein neues Werk hat er „Freude!“ genannt, in ihm stellt er „Elemente einer neuen, praktikablen und menschlichen Philosophie“ vor, wie er selbst schreibt.

Als Form hat der Autor den Dialog zwischen einem jungen Mann und einem „nicht ganz so jungen Mann“ – dem 61-jährigen Autor selbst – gewählt, der von Berlin in die Pfalz nach Landau fährt und den jungen Mann mitnimmt. Im Gespräch versucht der Autor seine sehr positive Sicht der Welt dem jungen Mitfahrer Leo zu vermitteln.

■ Disziplin ist ein Ausdruck von Gewalt – und Selbstdisziplin bedeutet Gewalt gegen sich selbst, sagt der Autor

Vorangestellt hat Devise eine Zeile aus einem Gedicht vom Walt Whitman, einem der einflussreichsten amerikanischen Lyriker des 19. Jahrhunderts: „Enough to merely be! enough to breathe! Joy! joy! all over joy!“ Auf Deutsch: „Genug, um nur



In dem Buch „Freude“ von Jean-Philippe Devise wird durch einen Dialog zwischen zwei Männern erklärt, was genau Freude ist und dass Bedingungen im Leben diese im Keim ersticken. (Foto: Fuhser)

zu sein! Genug zum Atmen! Freude! Freude! Überall Freude!“

Die Freude sei das Feuer, das unsere Existenzen wärmt, schreibt der Autor in seiner Einleitung zum ei-

gentlichen Buch. Nicht ohne Grund fühle sie sich wie eine Sonne im Zentrum unseres Körpers an. Im Gespräch, in dem der junge Mann Fragen stellt und zum Stichwortgeber

wird, geht es um viele existenzielle Fragen.

Auf 140 Seiten breitet Devise seine auch höchst eigenwilligen Gedanken zu vielen Themen aus. „Disziplin ist ein Ausdruck der Gewalt und Selbstdisziplin ein Ausdruck der Gewalt gegen sich selbst“, schreibt er.

Und zu Überzeugungen findet sich der kurze Dialog: „...Praktisch heißt das: Halten wir uns von allem fern, was mit „mus“ endet. Kommunismus, Kapitalismus, Katholizismus...“ Leo: „Tourismus auch?“ Autor: „Unbedingt! Und Journalismus. Aber Apfelmus ist ok.“

Auf die rhetorische Frage, dass für den Autor doch vieles grundsätzlich in Ordnung sei, sagt dieser, es sei besser, der Welt nicht den Krieg zu erklären, sondern sie zu anzunehmen: „Sobald du anfängst, sie ein klein wenig zu verstehen, entfällt die angebliche Notwendigkeit, sie verbessern zu wollen“, was der Autor gleichsetzt mit Gewalt gegen die Welt.

Die letzten 230 Kilometer, so schreibt es Devise, steht die Freude im Mittelpunkt. Das zeigt sich auch in den Kapitelüberschriften, zum Beispiel: „Was ist Freude?“, „Mitgefühl, Porsche, Schadenfreude“, oder auch „Frauen und Freude“.

Die Lebensfreude sei uns in die Wiege gelegt, sagt der Autor. Aber viele würden aktiv gegen die Freude agieren. Und auch hier hat der Buchautor sehr eigene Vorstellungen. Eine davon: „Eine überaus effiziente Art, Lebensfreude im Keim zu ersti-

cken, besteht darin, dem Leben Bedingungen zu stellen.“

Jean-Philippe Devise hat mit „Freude“ ein sehr eigenes und von der Form her auch eigenartiges kleines Werk geschrieben. Am Schluss des Buches lässt er Leo sagen: „Könntest du nicht alles, was du mir erzählt hast, in Buchform bringen?“ Der Autor tat es. (mfu)

■ Das Buch ist im Eligia-Goroncy-Verlag erschienen und im Buchhandel oder beim Autor erhältlich.
ISBN-Nr: 978-3-931063-16-0
Preis: 18,50 Euro



Jean-Philippe Devise schildert in seinem Buch einen Dialog, in dem ein älterer Herr einem jungen Mitfahrer seine positive Sicht der Welt vermittelt. (Foto: Fuhser)